

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 6

Rubrik: Klinische Mittheilungen und Correspondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fürchtete Gänsefuss zeigt sich fächerartig um die Augenwinkel.

Die Wangen sollen dem Gesicht ein angenehmes Oval verleihen, sind sie zu voll oder zu hohl, so schaden sie der schönen Form.

Das zu Volle kann durch passende Diät, verbunden mit grosser physischer Thätigkeit, gehoben werden.

Gegen die Magerkeit der Wangen hat man trockene Schröpfköpfe empfohlen, mehrmals täglich wiederholt; es soll das Blut in die Wangen ziehen und damit die Ernährung der Gewebe verbessert werden.

Tadellose Ohren sind ein seltes Ding; es ist kaum möglich alles zu definiren, was deren Schönheit verlangt. Sind sie zu glatt und wie an den Knochen aufgeklebt, setzt man eine dicke Haarlocke dahinter und diese ersetzt man Nachts durch einen Lappen aus feiner Leinwand. Mit Geduld wird das Ohr mehr abstehend. Ist dagegen das Umgekehrte der Fall und stellt sich der Ohrflügel zu weit seitwärts, so macht man das Gegentheil, man legt die Haarlocke oder den Leinwandlappen auf das Ohr.

Es ist aber sehr begreiflich, dass Viele nicht die Geduld haben, die angegebenen Vorschriften zu befolgen und manche stehen in einem Alter, wo Modifikationen überhaupt nicht mehr möglich sind. Es gibt aber eine andere, eine moralische Kalliplastik, welche die beste Schönheit, die Schönheit des Ausdruckes erzeugt. Die Freude, das Wohlwollen, die Gemüthlichkeit, der Edelsinn erzeugen eine edle, offene Stirne, strahlende Augen; die Wangen spannen und runden sich, ein liebenswürdiges Lächeln belebt die ganze Physionomie.

Was man uns schon in der Jugend ge-

sagt hat, bleibt das ganze Leben hindurch, auch im Alter, wahr. Man ist immer schön, wenn man gut und weise ist.

(Aus dem Französischen übersetzt.)

Dr. M. Pierre.

Klinische Mittheilungen und Correspondenzen.

Aus Preussen.

Seit circa zwei Monaten behandle ich einen Knaben, welcher an mehrfachem *Knochenfrass* des rechten Unterschenkels leidet. Der Patient ist empfindlicher Natur und sieht sehr heruntergekommen aus. In einer hiesigen chirurgischen Klinik sind schon mehrfache Auskratzungen des Knochens vorgenommen worden, ohne jedoch eine innerliche Behandlung einzuleiten. Durch diese operativen Eingriffe entstand unterhalb des Kniegelenkes eine solch' grosse Wundfläche, dass es nicht gelang eine Vernarbung zu erreichen, selbst die Transplantationen (d. h. Uebertragung gesunder Hautstücke auf die schadhafte Stelle) waren erfolglos und blieb nur mehr die Amputation des Unterschenkels als *ultimum refugium* übrig. In diesem jammervollen Zustande präsenterzte die Mutter ihr Kind meiner Poliklinik. Trotz der geringen Aussichten auf Erhaltung des Beines übernahm ich doch den Fall. Die Heilung ist schon jetzt so weit fortgeschritten, dass der Knabe bereits leichtere Gehversuche machen darf, die grosse Wundfläche ist überhaupt völlig vernarbt, und steht somit der unbehinderte Gebrauch des Beines in Bälde zu erwarten.

Berlin.

Dr. Hoesch,

Artilleriestrasse, 27. prakt. und hom. Arzt.

Aus Baiern.

Arthritis. — Vor kurzer Zeit kam ein Mann von 30 Jahren zu mir, welcher mit einer so enormen Kniegeschwulst behaftet war, dass er Tag und Nacht die heftigsten Schmerzen daran litt, und Schlaf wie Appetit total verloren hatte. Ich erkannte sogleich, dass hier sehr energisch eingegriffen werden müsse, und verordnete zunächst starke Abführmittel; sodann täglich 3—4 mal schwachen, sehr heissen Kamillenthee, welcher heftige Transpirationen zur Folge hatte; und ausserdem morgens und abends ein Suppos. A. Die Geschwulst musste immer abwechselnd mit weisser Salbe und weisser Electricität eingerieben, und darauf mit doppelter Watte fest umwickelt werden. Die Schmerzen liessen sehr schnell nach, die Geschwulst schwand zusehends und nach acht Tagen war der Mann vollkommen hergestellt.

Leberleiden. — Viele dieser Kranken hatte ich in meiner Behandlung, speciell in letzter Zeit, und habe dabei mit manchen so gute Resultate erzielt, dass die obligate Karlsbaderkur in Wegfall kommen konnte, wobei sich jedoch ganz von selbst versteht, dass so gut wie diese letztere, auch die Kur mit den Sternmitteln von Zeit zu Zeit wiederholt werden muss.

Meine Methode hiebei ist ungefähr folgende: Ich lasse gelbe Salbe ziemlich stark auf Läppchen streichen, und sowohl morgens wie abends erneut auf Milz und Leber legen. Nachmittags 3 oder 4 Uhr lasse ich anfangen das Febr. 1 trocken zu nehmen, und zwar wird mit einem Korn

begonnen und sodann jede Viertelstunde steigend bis zu 14 Korn hinauf gegangen, um alsdann in derselben Weise wieder bis zu einem Korn zurückzugehen. Ist die Leber sehr stark angeschwollen, und die Schmerzen unerträglich, so kann man bis auf 20 oder 30 Korn steigen; denn mit schwachen Dosen ist hier nichts gethan. Die übrige Zeit des Tages lasse ich A 3 in erster Lösung nehmen, und ausserdem morgens und abends ein Suppos. S. Frauen hie und da Vaginalkugeln. Diese starke innere Kur kann 3—4 Wochen ununterbrochen fortgesetzt werden, ehe eine Pause gemacht wird; der Gebrauch der gelben Salbe, sowie der Suppos. muss jedoch sehr lange ein ununterbrochener bleiben.

Gicht. — Auch in dieser hartnäckigen Krankheit lässt sich viel Gutes mit den Sternmitteln ausrichten, obschon ich leider konstatiren muss, dass mir kein einziger Fall vollkommener Heilung vorgekommen ist; dagegen so viele nennenswerthe Leistungen, dass man nicht dankbar genug dafür sein kann. Ich gebe entweder das C⁵ und A³ trocken, oder das Goutteux allein und zwar dieses letztere, welches Wärme erzeugt, und Appetit macht, immer in ziemlich starken Dosen, etwa 3—4 Korn alle drei Stunden. Dazu kommen mehrere Male des Tages Einreibungen mit C⁵, wozu ein ganzer Cylinder entweder in drei Quart ($\frac{3}{4}$ Liter) Weingeist oder 40 Gr. reinem Schweinefett aufgelöst wird. Freilich sollte jeder der es möglich machen kann, im Sommer Mooräder nehmen, denn ich habe stets dieselbe Beobachtung gemacht, dass wer im Sommer sich einer energischen Kur unterzog, einem guten Winter entgegen-

ging, und wer dies unterliess, einen schlechten Winter durchzumachen hatte.

Carcinoma. — Drei Fälle von Brustkrebs im ersten Stadium, wo derselbe noch nicht offen ist, habe ich augenblicklich in Behandlung. Alle drei Personen sind bereits über 70 Jahre alt und können, wie bekannt, in so hohem Alter die Mittel nicht mehr dieselbe Kraft entwickeln, wie bei jüngeren Personen. Dennoch befinden sich alle drei jetzt besser als bisher, und verspüren eine bedeutende Erleichterung ihrer Leiden, so dass ich hoffen darf, eine Weiterentwicklung der Krankheit zu verhüten. Dieses ist jedoch das Maximum dessen, was erreicht werden kann, da es in solchem Alter leicht vorkommt, dass eine Besserung plötzlich ins Gegentheil umschlägt; während ich bei jüngeren Kranken, welche sich im selben Stadium von Carcinoma befanden, ohne weitere Schwierigkeiten vollkommene Heilungen erzielt habe.

Hysterie. — Diese Krankheit ist nur mit viel Geduld und Ausdauer zu bekämpfen, und gelingen die Kuren gewöhnlich erst nach manchen vergeblichen Versuchen. Zwei recht böse Fälle dieser Art sind mir in letzter Zeit vorgekommen; beide unverheiratete Personen litten an ganz unregelmässiger Periode, sehr gestörtem Stuhlgang, hochgradiger Abmagierung, und namentlich an jenem quälenden Gefühl, als wenn eine Kugel zum Halse hinaufsteigt, und dort Athembeklemmungen bis zu Erstickungsanfällen hervorruft. Nachdem die Patientinnen lange Zeit, freilich oft nur in sehr schwachen Dosen, die A. und C., auch hie und da das Nerveux und die rothe und weisse Electricität innerlich, sowie die

Vaginalkugeln gebraucht haben, erfreuen sich jetzt beide des besten Befindens.

Angina. — Ausserordentlich gute und schnelle Wirkung thun die Sternmittel bei acuten Halsentzündungen, selbst in solchen Fällen, wo die Kranken bereits mehrere Wochen kaum mehr hatten sprechen können. Ich gebe gewöhnlich A³ in erster Lösung, nebenher C⁵ trocken und ausserdem ungefähr jede Stunde 3—4 Tropfen blaue Electrizität in ein ganz klein wenig Wasser. Dazu müssen Inhalationen, sowie Gurgelungen mit Salzwasser und Einreibungen des Halses mit weisser Salbe gemacht werden.

Tripper. — Fortwährend kommen mir Fälle von Tripper, Schanker und Syphilis vor, welche ich selbst in den schlimmsten Stadien stets nur mit den Sternmitteln behandle, und zwar mit so ausserordentlichem Erfolge, dass einzelne Patienten welche sofort bei Beginn der Krankheit zu mir kamen, nach achttägiger Kur vollständig geheilt entlassen werden konnten. Wurde dies jedoch versäumt, so war in Folge dessen meistens eine recht lange Kur erforderlich.

Sodbrennen. — Hier gebe ich nichts anderes als S¹ in starken Dosen nach dem Frühstück, Mittag- und Abendessen, versteht sich von selbst, nach den beiden letzteren mehr als nach dem Frühstück. Ausserdem lasse ich ½ Stunde vor diesen drei Mahlzeiten 3—4 Tropfen rothe El. in ein klein wenig Wasser nehmen, und die Magengrube mehrere Male tagsüber mit rother Electricität einreiben. Mit dieser Methode kurirte ich auch veraltete Fälle vollständig.

München, 2. Mai 1891. Dr. Volpi,
pract. Arzt u. Ehren-Prof.

Aus Sachsen.

Der Stadtrath F. (Leipzig) litt an hochgradiger *Nervosität* und konnte wohl seit 10 Jahren keine Nacht mehr schlafen. Nach Anwendung verschiedener Sternmittel, insbesondere des *Nerveux* und blauer Electricität legte sich die Nervenaufregung, und der Mann, der alle Kapazitäten vergeblich konsultirt hatte, konnte wieder ruhig schlafen. Er ist in Folge dessen ein enragirter Verehrer Ihrer Heilmethode.

Lungen-Affektion. — Der Agent K. (Leipzig) klagte über Brustschmerzen mit kolossalem Auswurf. Nach genauer Untersuchung musste ich eine schleichende *Lungenentzündung* konstatiren. Pectoral 1 und 3, Angoitque 2 und Scrofuleux 1 nebst weisser Electricität in verschiedenen Verdünnungen stellten den Mann in verhältnissmässig kurzer Zeit vollständig her. Der Husten liess nach, der Auswurf wurde geringer und indem die störenden Ursachen fortfielen, wurde der Schlaf ruhig und stärkend und der Kräftezustand ein besserer.

Lähmung und Diphtheritis. — Der Schneidermeister P. in Eutritsch hatte eine schwere *Diphtheritis* durchgemacht und waren in Folge dessen die Ober- und Unterglieder beinahe vollständig gelähmt, so dass an Arbeit nicht zu denken war. Alle Mittel des behandelnden allopathischen Arztes blieben erfolglos und erst durch electro-homöopathische Mittel gelang es den Leidenden wieder herzustellen. Ich verordnete S. 1, A. 1 und rothe Electricität. Später gab ich N. in starken Dosen trocken zu nehmen.

Der Erfolg war, wie gesagt, ein eclatanter.

Schwerer Schanker. — Der Buchdrucker H. hatte ein schweres Schanker-Geschwür, welches nach kurz vorhergegangener Ansteckung in 4 Tagen eine solche Verheerung angerichtet, dass ich das Schlimmste befürchtete, doch wurde derselbe in verhältnissmässig kurzer Zeit durch Syph. 1, weisse Electricität, A 2, C. 5 und grüne Salbe wieder hergestellt.

Heilungen auf dem Gebiete der *Geschlechtskrankheiten* könnte ich zu Dutzenden aufführen. Genug für heute. Ich glaube die vorstehenden Fälle dokumentiren wieder auf's Neue die Vortrefflichkeit der electro-homöopathischen Heilmethode.

C. Schütze,
Electro-Hom. Ordinations-Institut.

Leipzig. Peterstrasse 10.

Aus Ungarn.

Eine rasche und wohlthätige Wirkung der electro-homöopathischen Mittel bestätigt sich bei jeder Gelegenheit. Dieser Tage kam eine Bäuerin zu mir, deren Tochter seit mehreren Tagen schon an einer sehr *schmerzhaften Ruhr* litt, viel Blut verloren hatte und dadurch so sehr geschwächt war, dass sie sich kaum von ihrem Krankenlager erheben konnte. Ich gab der Kranken ein Korn Angoitque Nr. 1 in einem Liter Wasser aufgelöst, wovon $\frac{1}{4}$ stündlich ein Löffel voll und die wohlthätige Wirkung blieb nicht aus. In 24 Stunden hörten die blutigen Entleerungen auf, und gegen die noch vor-

handene Diarrhöe gab ich in nämlicher Dosis das Mittel *Diarrhéique* mit dem nämlichen guten Erfolg. Die Kranke klagte aber noch über Schwäche und Appetitlosigkeit, wofür ich ihr ein Korn *Scrofoleux* Nr. 4 in einem Liter Wasser $\frac{1}{4}$ stündlich verabreichte. In zwei Tagen waren auch alle Nachwehen glücklich überwunden und das genesene Mädchen konnte zu Fuss zu ihren Grosseltern in das Nachbardorf zurückkehren.

Die böse *Influenza* grassirte auch heuer bei uns, wenn sich die Menschen vor Erkältungen nicht hüteten. So trat diese unangenehme und andere Uebel mit sich ziehende Krankheit auch bei mir auf, mit Halsschmerzen, Schwere des Kopfes und nächtlichen Alterationen; dann brach ein starker Schnupfen mit Husten verbunden, aus. Zu Anfang der Krankheit nahm ich homöopathisches Aconit, bis sich ein starkes Transpiriren einstellte. Später gebrauchte ich *Scrofoloso* Nr. 4 und *Pectoral* Nr. 2 im Wechsel; ja sogar aus diesen beiden Mitteln machte ich in einem Glase die zweite Dilution und nahm davon $\frac{1}{4}$ stündlich einen Esslöffel und die Wirkung brachte mir in einigen Tagen meine Gesundheit wieder.

Das überraschendste Resultat aber erzielte ich bei einer *Herzbeutel-Entzündung*. Der Kranke bekam in Folge von starker Erkältung und Anstrengung besorgnisserregende Athmungsbeschwerden mit unregelmässigem Pulsschlag; der Herzschlag war kaum vernehmbar und dabei fühlte der Patient im Rücken und Brustkorb Schmerzen, wie Nadelstiche, die körperliche Kraft hatte er ganz verloren, und fühlte schon die letzte Erschöpfung herannahen. Da gab ich

meinem armen Patienten *Angioitique* Nr. 1 in einem gewöhnlichen Trinkglase auf gelöst $\frac{1}{4}$ stündlich. Die Wirkung dieses Mittels war so staunenerregend, dass nach acht Stunden die Schmerzen gänzlich nachliessen, der Puls- und Herzschlag wurde wieder regelmässig und der Kranke konnte den andern Tag das Bett verlassen — die wohlthätigen Wirkungen der Electro-Homöopathie segnend!

Julius von Orczy.

Heő-Bába, am 1. Mai 1891.

Borsodér Comitat.

Frankreich.

Vergiftung. — In St. Quentin wurde ein Arzt zu 100 Fr. Strafe verurtheilt, weil er durch Verabreichung von 1 millig. *Aconitin. cristallis.* den Tod eines jungen Mädchens herbeigeführt hatte. Der Arzt hatte das Medicament (in Oblate) bei einem Apotheker anfertigen lassen, welcher an der grossen Dosis keinen Anstand nahm, da die Verordnung ad usum proprium signirt war. Der Arzt will gegen seine Verurtheilung Berufung einlegen.

Wie viel Unglück könnte verhindert werden, wenn die gefährliche Allopathie überall verbannt und durch die Electro-Homöopathie ersetzt würde!

Litteratur.

Die sehr populär und mit grosser Sachkenntniss geschriebenen Bücher des Electro-Homöopathen *J. P. Moser* finden immer mehr Anerkennung und sollten in keiner Haushaltung fehlen.